

lebens zum Jägermeister verflossen, da fiel er im November 1576 in Ungnade.

Der Forstmeister Paul Gröbel zu Augustusburg, der sich selbst den ärgsten Feind des Landjägermeisters nannte und der auch in Zschopau sein Nachfolger wurde, wußte Rügeleben beim Kurfürsten so zu verdächtigen, daß er nicht allein in Ungnade fiel, sondern sogar gefangen gesetzt wurde. Die Untersuchung ergab, daß er durch Reden die kurfürstliche Familie beleidigt habe. Er wurde nun gezwungen, in der Hofstube zu Dresden zu widerrufen und sich dabei auf den Mund zu schlagen. Den 2. September 1577 wurde er von Dresden nach Leipzig gebracht, wo man ihn 13 Jahre lang in der Pleißenburg gefangen hielt. Am 12. November 1590 erlöste ihn im Alter von 65 Jahren der Tod aus der qualvollen Gefangenschaft und am 19. November wurde er „zu St. Johannis christlich und ehrlich“ begraben. Rügeleben hinterließ 3 Söhne und 2 Töchter. Es wurde ihm von seinen Angehörigen in der Johannisikirche ein steinernes Denkmal errichtet, von dem jetzt keine Spur mehr vorhanden ist, auf dem er knieend, in voller Ritterrüstung dargestellt war. Die Inschrift darauf lautete: „Anno 1590 am 12. November umb 3 Uhr ist in Gott verschieden der Gestrenge, Edle und Ehrenhafte Cornelius von Rügeleben, Churfürstlicher Durchlaucht gewesener Jägermeister zu Zschopa, des Seele ruhet in Gott.“ (folgt ein Vers.)

Bei den im Jahre 1883 in der Johannisikirche in Leipzig zum Zwecke veränderter Heizungsanlagen stattgefundenen Ausgrabungen, bei welchen eine Menge Ueberreste daselbst beigefetzter hoch angesehener Leute, namentlich solcher Ratsherren, die im 16. und 17. Jahrhundert zugleich Vorsteher des Johannesstiftes waren, wenn sie während dieser Amtsführung mit Tod abgingen, zum Vorschein kamen und wobei sich insgemein auch mehr oder weniger erhaltene Ueberbleibsel der Bekleidung vorfanden, wurde auch ein Mann mit noch vollem, braunem Lockenhaar ausgegraben, der die Kleidung eines Landedelmannes

aus dem 16. Jahrhundert mit Reiterstiefeln, ledernen Bein Kleidern mit bunten Bordüren und ein Wams von braunem Stoff trug. Da nun die dort begrabenen Herren immer nur in ihren Prunkgewändern, und mit Schuh und Strümpfen angetan, beigefetzt wurden, so ist der genannte Fund insofern von Interesse, als man es hier ohne Zweifel mit den Ueberresten des am 19. November 1590 in der Johannisikirche beigefetzten Staatsgefangenen Cornelius von Rügeleben, kurfürstlichen Jägermeisters zu Zschopau, zu tun hat.

Erst sechs Jahre nach Rügelebens Tode erhielten seine Söhne, die sich alle erdenkliche Mühe um Wiederzgewinnung ihres Eigentums gaben, nach und nach einzelne Güter zurück.

So nahm das von Fürstengunst getragene und auf die Höhen führende Schicksal Cornelius von Rügelebens ein tragisches Ende. Er mußte am eigenen Leibe verspüren, daß auf Fürstengunst nicht immer zu rechnen ist, denn Intrigen Neid und Verleumdungen spielten an den Höfen damaliger Zeit eine große Rolle.

Der Nachfolger von Cornelius von Rügeleben auf dem Schlosse zu Zschopau war sein Todfeind, der Oberforst- und Jägermeister Paul Gröbel zu Augustusburg, Jägermeister zu Neukirchen. Nur zwei Jahre, von 1576 bis 1578, konnte er sich dieser Stellung erfreuen.

Im folgte der Oberforst- und Jägermeister Oswald von Carlowitz und zwar von 1579 bis 1592. Die von Carlowitz entstammten einer angesehenen Vassallenfamilie der ursprünglich reichsunmittelbaren Burggrafen von Dohna. Nicht weniger denn sieben derer von Carlowitz waren Oberforstmeister in Zschopau.

Sein Nachfolger, der Jägermeister George Ernst von und zu Auerswalde, amtierte hier vom Jahre 1593 bis zum Jahre 1598.

Nun kam wieder ein Carlowitz an die Reihe und zwar der Oberforst- und Jägermeister George von Carlowitz zu Rabenstein, von 1598 bis 1618.